

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 129.

Dienstag, 7. November 1893.

29. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 5. Nov. Sicherem Vermehren nach, wird der über Osterburken kommende Sonderzug, mit dem am 7. Nov. Sr. Maj. der Kaiser zum Besuch Sr. Maj. des Königs behufs Abhaltung von Jagden nach Bedenhausen reist, über Stuttgart geleitet. Von Stuttgart aus fährt der Sonderzug ohne Aufenthalt direkt nach Tübingen.

Stuttgart, 3. Nov. Die Frage der Leichenbestattung, ob verbrennen oder begraben, beschäftigte gestern den Männerabend des Johannesevereins. Stadtpfarrer Traub hatte das Referat übernommen und führte an der Hand einer reichen Literatur die für die Leichenverbrennung geltend gemachten Gründe vor, das zu bildende Urteil jedem selbst überlassend. Bekanntlich sind die kriminal-juristischen und theologischen Bedenken und Einwendungen gegen die Leichenverbrennung am größten, aber auch aus diesen Ständen mehrten sich die Stimmen für die Verbrennung. Referent zeigte, daß die Bibel und Christus selbst keine Stellung zu der Frage einnehmen, und daß die Christen bis zu Karl dem Großen ihre Leichen verbrannten. Die Sitte des Begräbnisses sei kein Glaubensbekenntnis, sondern neutrales Gebiet und man solle jedem die Freiheit lassen, hierin zu handeln, wie er wolle; namentlich aber solle man die kirchliche Mitwirkung bei Leichenverbrennungen nicht versagen. Mehrere Redner, darunter auch Stadtpfarrer Gerold, sprachen sich im gleichen Sinne aus und stützten darauf, daß die Auferstehung durch die Kraft Gottes geschehen werde, daß man die fakultative Verbrennung gestatten, daß man die Anhänger der Verbrennung nicht gering achten, und ihnen die kirchliche Beteiligung nicht verweigern solle.

In Porto starb der am 26. Juni 1816 zu Lissabon geborene Graf Eduard von Moser im 77. Lebensjahr. Der Verstorbene gehörte der württ. Familie von Moser an. Graf Moser ist Gründer einer humanitären Gesellschaft in Portugal und es wurden ihm in Folge dessen von König Ludwig I. von Portugal und anderen Regenten Titel und Ehrenzeichen verliehen.

Bietigheim, 1. Nov. Beim Bahnbau arbeiten seit Mai über 100 Italiener. Dieselben gehen an den Werktagen fleißig ihrer Arbeit nach; an den Sonntagen besuchen sie manchmal das Wirtshaus, und wie es scheint, wird der 1893er oftmals so sehr Herr über sie, daß es häufig zu Händeln und Streit kommt, bei denen das Messer eine große Rolle spielt. Am letzten Sonntag wurde wiederum einer derselben von einem Kameraden durch mehrere Messerstiche schwer verwundet, so daß er in den Spital verbracht werden mußte. — Der

Ertrag, welchen die hiesigen Weinberge heuer lieferten, belief sich auf 900 Hektoliter. Der niederste Preis per Hektol. war 37 Mk., der höchste 57 Mk. der Gesamtgelbwert für obige 900 Hektol. betrug 43,000 M. gegen 18,000 Mk. für 300 Hkt. im vorigen Jahr.

— Die Liebenzeller Mordaffaire ist nun, wie die „Bad. Rundsch.“ schreibt, so weit gediehen, daß die Voruntersuchung gegen die des Mords angeklagte Ehefrau des Löwenwirts Karl Faas als abgeschlossen angesehen werden kann. Die dringend Verdächtige leugnet noch immer, ihren Mann in der Nacht vom 1.—2. Okt. getötet zu haben. Die Blutspuren, die an ihrem Unterrock und der Schürze vorhanden waren, sucht sie auf eine andere Weise zu erklären. Es ist aber noch ihre Jacke (Taille), die sie am Abend vor der That anhatte, vorgefunden worden, dieselbe weist ebenfalls Blutstrecken auf. Es schwindet somit immer mehr die Vermutung, eine andere, insbesondere eine Mannsperson, hätte diese That verübt. Anfangs weigerte sich die Verhaftete, Speisen zu sich zu nehmen. Die Sektion des Getöteten fand in ihrer Gegenwart statt. Sie zeigte dabei weder Reue noch sonstige innere Empfindungen. Betreffs der Ausflüchte der Verhafteten, dahingehend: ihr Mann hätte noch nachher das Haus verlassen, haben sich nicht die geringsten Anhaltspunkte ergeben. Als der Bäckergefelle, welcher von oben aus dem Schlafzimmer herabkam und den röhelnden Dienstherrn daliegen sah, die Frau fragte, ob er die Eltern des Getöteten herbeiholen solle, sagte die Frau: „Es preßiert nicht so.“ Die Sektion des Leichnams des Getöteten hat ergeben, daß die Hirnschale ganz durchlöcherig war. Es haben sich 10 Hieb- und Wunden ergeben, die alle auf Schläge mit dem Holzgürtel zurückzuführen sind, welches versteckt und abgewaschen vorgefunden wurde, nachdem es vorher, an der Schneide rostig, offen in der Backstube dagestanden hatte.

Tuttlingen, 1. Nov. Heute sind es 90 Jahre, daß unsere Stadt bis auf zwei Vorstädte in Asche gelegt wurde. Im Norden der Stadt, an der jetzigen Donaubrücke, brach der Brand nachmittags halb 3 Uhr aus, wodurch in kurzer Zeit die Stadt in Flammen gesetzt wurde. 700 Bürger verloren ihre Wohnung, 500 dazu noch ihre sämtlichen Habseligkeiten.

## Mundschau.

Pforzheim, 3. Nov. Der von hier „verzogene“ Handelskammersekretär Dr. Nolte wird voraussichtlich behördlicherseits eine Einladung zur Rückkehr in Form eines „Steckbriefes“ erhalten, da ihm verschiedene unsaubere Manipulationen zur Last gelegt werden. Zwei

Bijouterie-Fabrikanten hier sollen allein 4000 Mark an ihn zu fordern haben. Dieselben ließen seine Hinterlassenschaft durch den Gerichtsvollzieher unter Siegel legen. Die Entzündung gegen Dr. Nolte ist um so größer, als derselbe in seiner Eigenschaft als Sekretär der Handelskammer ein Jahresgehalt von viertausend Mark bezog und er außerdem verstanden hat, noch einige Tausend Mark nebenbei zu verdienen, zudem ein alleinstehender junger Mann war. Vielfach taucht die Vermutung auf, Nolte habe seinen Weg über das „große Wasser“ genommen.

— Der Stadtrat beschloß für die Vorarbeiten betr. einer Bahnanlage von Pforzheim über Ellmendingen nach Ettlingen ein aus Anlehensmitteln zu entnehmenden Betrag von 1500 Mark zu bewilligen. Es ist im Ganzen an den betr. Ingenieur eine Vergütung von 7500 Mk. zu bezahlen, wovon 1500 Mk. bei Baubeginn von der Baufirma zu bezahlen sind, während für den Rest mit 600 Mk. die interessierenden Gemeinden aufzukommen hätten. An dieser Summe zahlen Weiler 400 Mk., Ottenhausen 500 Mk., Ittersbach 100 Mk., Auerbach 200 Mk., Langensteinbach 1500 Mk., Reichenbach 300 Mk., Bujenbach 200 Mk., verschiedene württembergische Gemeinden 400 Mk., Dietlingen (das schon 900 Mk. bezahlt hat) jetzt wieder 200 Mk. und Ettlingen 500 Mk. — Das Bahnprojekt Ellmendingen-Ettlingen ist nunmehr fertiggestellt. Infolgedessen wird nun demnächst ein Vertreter der Baufirma Soenderop von Berlin in unserer Gegend erscheinen, um von der abgesteckten Bahnlinie Einsicht zu nehmen und Bedingungen zu stellen, unter denen die Firma den Bau und Betrieb der Bahn übernehmen wird.

Gernsbach, 2. Nov. Unser Eisenbahnbau in's obere Murgthal macht rasche Fortschritte, so daß derselbe jetzt schon innerhalb der Stadt in Angriff genommen werden konnte. Auch die neue Straße ins Murgthal, rechts des Flusses, ist im Reichbild der Stadt nahezu vollendet. Im Frühjahr werden wir hoffentlich unsere zahlreichen Touristen und Murgäste mittelst Dampf nach den obern Gemeinden des Murgthals führen können.

Baden-Baden, 6. Nov. Die Gesamtfremdenziffer vom 1. Nov. 1892 bis 31. Okt. 1893 beträgt 57,144 Personen, davon im Landesbad Verpflegte 526. In der Fremdenliste nicht namentlich angeführte Personen waren es 4175. Vom Verein gegen Haus- und Straßendettel wurden 7582 Personen beherbergt.

Berlin, 3. Nov. Die Morgenblätter melden aus Schneidemühl: Aus dem wieder aufgebrochenen Unglücksbrunnen entströmen seit

gestern um 1 Uhr ununterbrochen mit der früheren Behemung kolossale Wassermassen mit 5 Prozent Erdbestandteilen. Brunnenmeister Beyer von Berlin stellte fest, daß der neue Ausbruch durch das erste Bohrloch erfolgte, und vermutet einen Erdbeben in der Tiefe, hofft übrigens bis Samstag die Gefahr beseitigen zu können.

— Das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm wird ein Prachtstück werden. Es soll acht Millionen Mark kosten, wozu die nächste Reichstagsession 1,100,000 Mark bewilligen soll. 900,000 Mk. sind auf die Gründungsarbeiten gerechnet, zu denen auch der preussische Staat 50000 Mk. zuzuschließen hat, 1,8 Mill. auf das Reiterstandbild nebst Sockel, 2,6 Mill. auf die zur Architektur gehörigen Bildwerke, und 1,6 Mill. auf den Bau der Ufermauern und der Halle, 1,2 Mill. auf sonstige Arbeiten, wie Anstrich, Ausführung u. s. w. Die Bauarbeiten sollen so gefördert werden, daß die Denkmalsenthüllung am 22. März 1897, der Hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Kaisers erfolgen kann. Die Gründungsarbeiten sollen im Jahre 1894 ausgeführt werden.

— Der Reichskommissar Dr. Karl Peters ist zur Zeit auf der Rückreise von Amerika nach Deutschland begriffen. Aus den vorliegenden amerikanischen Zeitungen kann man mit Genugthuung konstatieren, daß derselbe in Amerika einen großen Eindruck hinterlassen hat. Alle Zeitungen sind seines Lobes voll. In Canada wurde er geradezu enthusiastisch aufgenommen. Rücksichtslose Anerkennung zollt man seinen Großthaten in Afrika, durch die er dem deutschen Namen im dunklen Erdteil Furcht und Achtung verschafft hat. Nicht minder feiert seine amerikanischen Freunde das lebenswürdige Wesen des Doktors in der Gesellschaft. Die Amerikaner versprechen sich noch Großes von Peters. Während Stanley sich zurückgezogen hat, Emin Pascha leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, ist Peters, der dritte im Bunde der Männer, ohne deren Erwähnung die neuere Geschichte Afrikas nicht geschrieben werden kann, in voller körperlicher und geistiger Frische, bei einem Alter von erst 37 Jahren, bereit, seine Kräfte seinem Vaterlande zu neuen Thaten zu weihen. Auch wir Deutsche schließen uns dieser Hoffnung an. Wir können Männer wie Peters gebrauchen und wissen unseren Landsmann zu würdigen. Wir heißen ihn bei seiner Rückreise herzlich willkommen und wünschen ihm eine große Zukunft.

Schneidemühl, 3. Nov. Der Ausfluß des Wassers an der neuen Ausbruchsstelle hat sich vermindert. Brunnenmeister Beyer erklärte, zur Zeit sei Gefahr nicht vorhanden, da die Thonschicht von 35 m Stärke nicht lädiert sei. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Falls neue Erdbeben eintreten sollten, würde der gefährdete Stadtteil schwerlich zu retten sein.

Schirmeck, 2. Nov. Der deutsche Förster Reiß aus Plaine bei Schirmeck, trotz gestern etwa 200 Meter von der Grenze entfernt fünf französische Wilderer auf deutschem Gebiet. Die Wilderer feuerten auf den Förster, welcher wieder schoß und sofort zwei der Wilderer tötete. — Die Str. P. schildert den Vorfall ausführlicher wie folgt: Schon seit einer Reihe von Jahren pflegen französische Wilderere in den deutschen Grenzgebieten der Vogesen ihr unredliches Handwerk. Besonders sind die Sonntage von diesen Leuten bevorzugt. So benutzten auch mehrere französische Wilderere den heutigen Feiertag um in den

deutschen Staatswaldungen auf der „schwarzen Wand“ oberhalb Champenay zu jagen. — Einer der Wilderere traf hierbei auf den in Plaine wohnenden Förster Reiß, begann sofort mit demselben ein Handgemenge und suchte dem Förster das Gewehr zu entreißen. Ein zweiter Wilderere kam dann ersterem zu Hilfe und schoß in einer Entfernung von wenigen Meilen auf den Förster, wobei er jedoch fehlte. Dem Förster gelang es, sein Gewehr freizumachen, und mit sicherem Schuß streckte er seinen Angreifer zu Boden. Mit verdoppelter Wuth stürzte der erste Angreifer wieder auf den Förster, wurde aber ebenso schnell von dem in höchster Noth befindlichen Förster niedergeschossen. Inzwischen hatten drei andere Wilderere von einer andern Seite her versucht, auf den Förster zu schießen, ohne ihn zu treffen. Derselbe sprang darauf, um sich gegen die Ueberzahl zu decken, von einer ziemlich hohen Felswand herunter und so gelang es ihm, dadurch sich zu retten. Der Vorfall fand auf deutschem Gebiet 200 Meter diesseits der Grenze statt. Eine Gerichtskommission nahm heute nachmittag an Ort und Stelle den Thatbestand auf. Der ältere der beiden erschossenen Wilderere soll das Haupt einer fünfköpfigen, nur aus Wildereren bestehenden Familie sein und hat bereits mehrere Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls gehabt.

Rom, 5. Nov. Die Nachrichten aus Sizilien lauten beunruhigend. In den Provinzen Syrakus, Catania, Sirgenti, Trapani fanden sozialistische Massenmanifestationen statt, worin Brot und Arbeit gefordert wurde. Die Behörden sind fast ohnmächtig. Der Arbeiterausstand in den Schwefelgruben wird allgemein und nimmt erste Formen an. In Monte Lefre besetzten 2000 Ausständische sämtliche Stadthore und verhinderten die Feldarbeiter die Stadt zu verlassen. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt. Die Bürgermeister verlangen überall Truppenverstärkungen.

London, 2. Nov. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Victoria im Taschonanland haben die entscheidenden Kämpfe gegen die Matabele am Freitag und Samstag stattgefunden, als letztere die Kolonne von Fort Rharter angegriffen. Die Matabele kämpften mit der größten Tapferkeit, allein die Maximgeschütze ließen sie nicht an die Weißen herankommen. Mehr als dreitausend Matabele wurden getötet oder verwundet. Das Regiment der Imbuzi wurde vollständig aufgerieben. Die Matabele gingen mehrere Mal unter dem Regengüssen vor, welcher ihre Reihen decimierte. Die Kolonnen unter Forbes und Jamefon griffen den Feind im Nordosten an, während die Polizeitruppen mit den Soldaten Rhamas nach Süden vorgingen. — Dem „Standard“ wird aus Petersburg berichtet, daß General Gurto an Blutvergiftung infolge Aufbrechens einer alten Wunde am Fuße leidet. Es sei keine Hoffnung auf Wiedergenesung desselben.

Chicago, 1. Nov. In einem i Stalle der Chicagoer Straßenbahngesellschaft in dem in den unteren Räumen 500 Pferde untergebracht waren, während in den oberen 30 Straßenbahnwagen 200 Tonnen Heu und 500 Büschel Getreide lagen, brach ein Feuer aus. Die Tiere rasten in den Flammen umher ohne herauszukommen. Als die Decke durchgebrannt war, stürzten die Wagen herab und zerschmetterten die noch lebenden armen Tiere. Von 500 Pferden wurden nur 18 gerettet. Der Schaden beträgt für die Pferde allein 56000 Dollars, wofür wie für das Uebrige die Versicherung aufkommen muß.

Chicago. Die Ausstellung wurde heute geschlossen. Wegen der Ermordung Harrisons fanden keine Festlichkeiten statt. Die Gesamtzahl der zahlenden Besucher überstieg 20000000. Alle Ausgaben sind beglichen worden, und die Garantien werden 10—15% ihrer Einlagen zurückerhalten. Ohne die durch die Silberfrage verurlichte Geschäftslähmungwürden sie ohne Zweifel ganz zurückbezahlt worden sein. Hauptaktienbesitzer war die Stadt Chicago mit 10000000 Doll., von denen sie nichts zurückerwartete. Alles in Allem ein glänzender finanzieller Erfolg.

## Ueber das Turnen.

Der Sommer ist zu Ende, und bald kehrt der Winter ein mit seinen kurzen, trüben Tagen und langen Abenden und Nächten. Der Mensch muß sich bald wieder mehr an die Stube gewöhnen, die Spaziergänge beschränken sich zumeist auf den Sonntag; bieten doch die kurzen Tage nicht einmal Zeit genug, die Tagesarbeit zu vollenden, geschweige zu einem Spaziergang in frischer, freier Luft. Die sitzende, hockende Lebensweise gewinnt wieder die Oberhand. Die körperlichen Gebrechen, als z. B. Athemnot, Brustbeklemmungen und Brustschmerzen, schlechte Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden, Schwindelanfälle u. s. w., welche im Sommer durch Spaziergänge, Spiele und Baden so ziemlich beseitigt waren, gewinnen nun bald neue Nahrung, und hohlaugig, mit blaffen Wangen, krummen Rücken, flacher Brust legt so mancher sein Winterkleid ab.

Daher ist es unsere Pflicht, auf die Stätten zu verweisen, wo der Mensch aufs neue aufathmet, neue Kräfte und neuen Mut zur Ausübung seines Berufes sammelt, wo die Schaffensfreudigkeit immer wieder befeuert wird, es ist der Turnplatz! Alt und jung kann nicht genug an das Wort Schillers, welches der große Dichter auf dem Sterbebette aussprach: „Sorget für eure Gesundheit; denn ohne sie vermag man nichts“ erinnert werden.

Der Turnplatz allein ist die Stätte, wo den hereinbrechenden Schäden, die jeder Beruf mit sich bringt, ein notwendiges Gegengewicht geboten wird. Durch die Leibesübungen, durch das Turnen wird der Umlauf des Blutes befördert, die Athemthätigkeit erhöht, und der Stoffwechsel beschleunigt, und die Kraftleistungen des ganzen Organismus werden dadurch wiederum erhöht.

Gerade die heranwachsende Jugend in ihrer Entwicklung kann nicht genug auf den Turnplatz verwiesen werden.

Wir sind verpflichtet, unserer Schuljugend, die unter der Last geistiger Anstrengungen oft zusammenbrechen möchte, einen starken Träger des Geistes zu geben; mens sana corpore sano — nur in einem gesunden Leibe wohnt eine gesunde Seele!

Ein berühmter Mann sagte einmal: „Der Stadtjugend verleiht das Turnen statt der weichen, stählerne Muskeln, statt der Vogel-, Männerbrüste, während der unbeholfenen schwerfälligen Dorfjugend die Ungeschicklichkeit, Plumpheit und Ungeflächtheit benommen wird.“

Noch mehr als der männlichen fehlt der weiblichen Schuljugend, besonders in den höheren und mittleren Ständen, eine genügende Muskelbewegung. Die Mädchen sitzen nicht nur täglich 5—6 Stunden bei vorgelegter Haltung in der Schule. Nein, auch zu Hause verbringen sie die meiste freie Zeit in sitzender, oft kläglicher Stellung. Sowie

die Schularbeiten beendet sind, wird das Strick- oder Häckelmuster ergriffen, und nachher womöglich noch eine Klavierstunde abgesehen. Die unangenehmen Folgen zeigen sich dann bald. Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Anhäufung von venösem Blut und sonstige, hier nicht zu bezeichnende Leiden gehören heutzutage leider nicht zu den Seltenheiten bei unseren Mädchen. Kann sich bei einem Mädchen der Oberkörper entwickeln, welches die meiste Zeit in gebückter Stellung verharret, stets mit gesenktem Kopfe und vorgeneigten Schultern einhergeht? — Die meisten Mütter der sogenannten besseren Stände erziehen gutgeartete, gebildete und kluge, aber vielfach kranke Töchter. Aus diesem Grunde müßte aller Orten hinreichend auch für die Einrichtung des Mädchenturnens Sorge getragen werden; denn: „Wo schwächliche Mädchen, da kranke Mütter, da ein stehendes späteres Weiblecht!“

Was nun unsere Jünglinge und Lehrlinge betrifft, so wissen wir alle, daß bei der heutigen Concurrenz viel mehr von ihnen in geistiger wie leiblicher Beziehung verlangt wird als früher. Für Vermehrung des allgemeinen Wissens sorgt die Fortbildungsschule; für die Kräftigung des Körpers wird wenig oder gar nichts gethan. Bis in die späte Nacht wird oft in dumpfer Werkstätte, bei schlechter Beleuchtung in den verschiedensten Lagen und Stellungen gearbeitet und zwar entweder ohne oder mit nur einseitiger Muskelanstrengung, und nur einige Theile des Körpers werden geübt, die anderen vernachlässigt. Die Athmungsorgane werden schlaff. Die Athmung ist eine ungenügende, und die Blutcirculation demzufolge eine matte. Wie verkrüppeln die Gliedmaßen! Der Rücken wölbt sich auf Kosten der immer mehr zurücktretenden Brust, und hüftelnde junge Ge-

stalten mit blassen Gesichtern und matten Augen sieht man oft genug umherwandeln. Ihr Väter, Meister und Lehrherrn, es ist eine heilige Pflicht, auch für das Gedeihen des Körpers eurer Pfleglinge zu sorgen! Sendet sie zum Turnplatz, wo sie zum schnellen und tiefen Athmen gezwungen werden, wo sich die Glieder recken und strecken, wo wieder ein frischer, freudiger Geist in den Körper einzieht, und die Schaffensfreudigkeit erhöht, sowie die Widerstandsfähigkeit vermehrt wird. Ja der Turnunterricht müßte obligatorisch an jeder Fortbildungsschule eingeführt sein.

In unseren Jünglingen und Lehrlingen sehen wir ferner den künftigen Wehrstand herantreten. Können ohnmächtige, wenig gestählte Gestalten die Strapazen eines langen Feldzuges ertragen? — Ein starkes männliches Geschlecht zum Schutze von Haus und Herd, kräftige Männer für das teure Vaterland zu erziehen, — das muß das Bestreben jedes Deutschen sein! Und dies ist eine Hauptaufgabe der Turnvereine, der Deutschen Turnerschaft. Unser allverehrter Kaiser Wilhelm I. schrieb gelegentlich des Deutschen Turnfestes 1885 an den Ausschuß: „Ich wünsche, daß die Deutsche Turnerschaft immer mehr werde eine bildende Pflanzstätte für die Wehrhaftmachung unserer Nation!“

**B e r m i s c h t e s .**

— Als Kuriosum wurde kürzlich in Berliner Blättern mitgeteilt, daß zwischen dem Magistrat von Charlottenburg und dem Ortsvorstand von Schöneberg eine Auseinandersetzung stattgefunden habe, bei der es sich nur um 1 Pfennig gekandelt habe. Ein einziger Pfennig ist es nun gleichfalls, den das deutsche Reich demnächst an das Großherzogtum Luxemburg zu zahlen haben wird. Bei der schließlichen

endgültigen Feststellung der Höhe und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern für das Etatsjahr 1890—91 hat sich, nach der Nat. Z., nämlich ergeben, daß zur Regulierung der Anteile an der Uebergangsabgabe von Bier noch 1 Pfennig aus der Reichskasse an Luxemburg herauszuzahlen bleibt.

(Nur immer höflich.) In Nr. 224 des „Ellwanger Tageblattes“ befindet sich folgende Annonce: „Anfrage. Bei den betr. Kraut- und Rübenbieben möchte ich anfragen, ob sie bald genug haben. Esweiler, den 22. Okt. 1893. Bäcker Simmel.“

**Das Geheimnis** jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, besteht darin, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält und sich von der Anwendung schlechter, sodascharfer Seifen hütet. Durch das Waschen mit letzterer wird die Haut rissig und welt. Wer das Antlitz hübsch, die Haut zart und frisch erhalten will, der verwende für seine Toilette keine andere Seife als die bewährte **Doering's Seife** mit der Gule laut chemischer Analyse befunden als die mildeste, die reinste und beste Seife der Welt. Zu haben à 40 Pfg. in Wildbad bei A. Held, Fr. Schmelzle. **Engros-Verkauf: Doering & Co. Frankfurt a. M.**

**Ueberzieherstoffe für Herbst u. Winter à Mt. 4.45 pr. Mtr. Burkin, Cheviot und Boden à Mt. 1.75 pr. Mtr.**  
nabelfertig ca. 140 cm. breit, versendet in einzelnen Metern direct an Jederman  
Erstes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft  
**Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**  
Fabrik-Depot.

**Ämliche und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung**

**betr. die Herbstkontrollverjammlungen im Landwehr-Kompagniebezirk Neuenbürg.**

Dieselben finden am 8. und 9. November d. J. statt und zwar: in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören

**am 9. November d. J., nachmittags 3 Uhr**

bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im reservepflichtigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1893.

**Bezirks-Kommando.**

**Ausverkauf.**

Von heute an findet ein grosser Ausverkauf statt und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

**Fr. Maier.**

Am letzten Freitag abend ging auf der Straße von Neuenbürg bis Calmbach ein schwarzer, halbheidenener

**Regenschirm**

mit weißem, beinernem Griff

**verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung im Comptoir der **Chronik** in Wildbad abzugeben.



## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich die

### Bäckerei

der Frau Foussaint &c. hier übernommen habe und am  
**Dienstag den 7. November** eröffnen  
werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft auf's  
Beste zu bedienen und zeichne, um geneigten Zuspruch höflichst bittend

Hochachtungsvoll

**Eduard Schober.**

## J. Schmid,

patentierter Bahntechniker,

Marktplatz 3, beim Rathaus Pforzheim  
empfehltsich für

**schmerzlose Zahnoperationen**

(in der Narkose unter ärztlicher Leitung.)

**Einsetzen künstlicher Zähne**

Umändern und Reparaturen,

alles zu billigen Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung.

**Sprechstunden:**

Täglich von 8—11 und von 12—6 Uhr. Sonntag nur Vormittags.

**NB. Behandlung von Kranken-Kassen-Mitgliedern.**

## Wein-Handlung

**Gustav Hammer**

Hauptstrasse 105

empfehlts

Medicinal- und Dessert-Weine, alle Sorten  
fremde und Land-Weine,

**Moussierende Weine**

sowie sämtliche

**Spirituosen.**

## Vorhang-Gallerien | Weilbronner Saiten- Würste

in großer Auswahl, empfehlts

Fr. Brachhold,  
Schreiner.

sind nun wieder stets zu haben bei

**M. Engmann.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## Reis, Gerste, Sago, grüne Herr Gier-Mudeln, Stern und Niebelen

sowie

**Knorr's Suppen-Einlagen**

empfehlts

**Fr. Funk (G. Lindenberger.)**

## Reutlinger Kirchenbau-Loose

Geldlotterie mit 2 Ziehungen

1. Ziehung bestimmt am **21. Nov.**

Loose à M. 2.— für 2 Ziehungen,

à M. 1.— " die 1. Ziehung

sind zu haben bei allen Loosverkaufsstellen

und bei **Eberhard Fetzer,**

Generalagentur, **Stuttgart.**

## Bitte lesen



Die allein echten **Spitzweg-Brust-  
Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfennig,  
**Spitzweg-Brust-Saft** à 50 Pfg. und  
100 Pfg. sind überall zu haben. Um die  
richtigen zu bekommen, muß stets der  
Name **Carl Mill**, Ecke Hauptstätter-  
und Christophstraße **Stuttgart** verlangt  
werden.

N.B. Die allein echten **Mill'schen  
Spitzweg-Bonbons** und **Saft** sind  
nur zu haben bei:

**Dr. C. Metzger, Apotheker, Wildbad.**

Gicht- und Rheumatismskranken  
sei hiermit der in den weitesten Kreisen  
rühmlichst bekannte

### Anker-Bain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht.  
Dies vollständige Hausmittel ist seit  
25 Jahren als zuverlässigste schmerz-  
stillende Einreibung bekannt und bei  
Allen, die es gebraucht haben, sehr  
beliebt, sodaß es keiner besondern  
Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise  
von 50 Pf. und 1 M. die Flasche zu  
haben in den meisten Apotheken. Man  
achte aber auf die Fabrikmarke  
„Anker“, denn nur die mit einem  
roten „Anker“ versehenen Flaschen  
sind echt.



**Gingen.**

Für Bierbrauereien und  
Gerbereien

empfehlts:

## Rote Gummischläuche

besten, dauerhafter Qualität, Preis für 36  
mm Schlauchgewinde pr. Meter M. 5.90.

**W. Geiger,**  
Schlauchfabrikant.

Guten, selbstgebrannten

## Fruchtbranntwein

für dessen Rechtheit garantiert wird, em-  
pfehlts

**Chr. Wildbrett.**